Das Beste

ist

Aecht Franck

mit der Kaffeemühle.

was es in Kaffee-Zusätzen gibt,

der altbewährte, überall bekannte

Deshalb weise man andre, in Geschmack und Farbe weniger ausgiebige Fabrikate energisch zurück.

Es handelt sich um Jhren Kaffee!

Herren-
Knaben-
Kinder-
Strohhüte

fein garnierte

Mädchenhüte

von den einfachsten bis zu den modernsten Sachen zu bekannt billi[illegible] [illegible]eisen empfiehlt

Kaufhaus M. Nachmann
Emmendingen.

Grundstücksversteigerung.

Auf Antrag des **Johann Michael Krayer**, Jakobs Sohn, in San Franzisko, vertreten durch seinen Bevollmächtigten, Landwirt August Krayer in Mundingen, soll das auf Gemarkung Mundingen, im Grundbuch von Mundingen, Band 18, Heft 23, eingetragene Grundstück: 1469

Lgb. Nr. 168: 6 Ar 84 Quadr.-Mtr. Hofraite u.
21 Ar 15 „ Hausgarten
zusammen 27 Ar 99 Quadr.-Mtr. im Ortsetter Anschlag 6000 Mk.

durch das Notariat Emmendingen II am

Samstag, den 22. Mai 1909, nachm. 2 Uhr

im **Rathaus** zu **Mundingen** öffentlich versteigert werden.

Die der Versteigerung zu Grunde liegenden Zahlungs- und sonstigen Bedingungen können im Geschäftszimmer des Notariats eingesehen werden.

Emmendingen, den 2. April 1909.

Großh. Notariat II:
Welcker.

Sozialdemokratische Partei.

Gasthaus z. Lamm, Bahlingen.

Sonntag, den 18. ds., nachm. halb 3 Uhr
Oeffentliche

Volksversammlung.

Referent: Herr Rechtsanwalt **R. Grumbach**-Freiburg.

Zu dieser Versammlung ist jedermann, besonders aber die Gegner, höfl. eingeladen. 1473

Der Einberufer.

Die Naturbleiche in Herbolzheim

ist wieder eröffnet. Niederlage bei

Georg Burkhart, Kaufm., Emmendingen
Hochburgerstraße 3.

Ein

Break

mit Patentachsen, bereits neu, hat zu verkaufen 1510
Wilh. Schaudt jung.
Wagenstadt.

Sehr rentables

Hofgut

Lage eben u. Boden prima Bonität enthalt. 22 Morgen Wiesen, Ackerland und Wald, gute Gebäulichkeiten mit schönem Baumgarten samt zahlreichem lebendem und totem Inventar in katholischer Pfarrgemeinde sofort verkäuflich. Anzahlung erwünscht, 5—6000 Mark. 1507

H. Mutter
Rechts- u. Liegenschaftsagentur
Tiengen (Klettgau).

Das seit 30 Jahren bekannte
Bettfedern-Versandhaus
H. Unna, Altona a. E.
versendet jetzt portofrei gute neue Bettfedern für **60** und **80** Pfg d. Pfd. bedeutend bessere für **1.20** und **1.60** Pfg. Vorzügl. Halbdaunen **2** Mk., prima **2.60**. Vorzügliche Daunen für **3.50** Mk.
Kronen-Daunen

unerreicht an Füllkraft und doch nur **4.65** Mk. d. Pfd. Bei 20 Pfd 5%. Umtausch bereitwilligst. 478

Inserate haben i. den „Breisgauer Nachrichten" besten Erfolg.

Colosseum
Freiburg
beim Martinstor
(Tramhaltestelle).

Ab heute Freitag
abend
Beginn der 1. internationalen

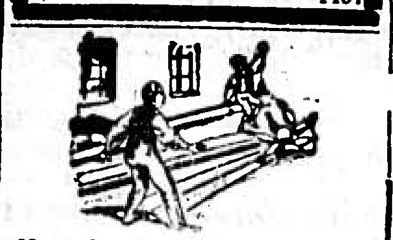
Damen-Ringkämpfe.

Konkurrenz zwischen Damen aller Nationen und wirklich geschulten Ringerinnen.

Heute 1. Tag Ringen:
Frl. **Hanson**, Berlin, gegen Frl. **Muranky**, Ungarn. Frl. **Meister**, Westfalen, gegen Frl. **Kaminsky**, Polen. Frl. **Bobowsky**, Rußland, gegen Frl. **Simson**, Hannover.

Der Ringkampf ist **griechisch-römisch, rein sportlich** und **äußerst dezent**. Ferner das **Schlussprogramm** dies. Saison. **Man de Wirth? Francois Rivoli! Schwestern Hell**, Xylophon-Virtuosinnen. NB. **Da in Freiburg noch niemals** ein Rheinländisches Burlesken-Ensemble engagiert war, so wurden beim Schlußprogramm keine Kosten gescheut und zu 15tägigen Gastspielen **Bienensteins** bestes Kölner Burlesken-Ensemble (10 Personen) gewonnen, welche fast täglich neue Stücke spielen. U. a.: „**Einmal noch leben**". „**Der Schrei nach dem Kinde**". „**Der Mann mit den 3 Frauen**". „**Die anständige Frau**". „**Wer ist Papa?**" Kinematograph in höchster Vollendung. Trotz enormen Kosten **nur gewöhnl. Eintrittspreise**, damit es jedermann ermöglicht wird, das Schlußprogramm einige Male anzusehen. Kassa 7½, Anfang 8 Uhr. Vorverkauf: Kampe, Kaiserstraße 89. **Sonntag** in beiden Vorstellungen: **Damen-Ringkämpfe Bienensteins Burlesken**, sowie das **vollständige Spezialitäten-Programm**

NB. Die Schlußvorstellung dieser Saison findet am 30. April statt. 1457



Kugeln und Kegelspiele

liefert am billigsten von lauter prima Holz, sowie andere sämtliche Drechslerarbeiten die

Holzdreherei
Friedrich Mayer
Elzach.

Rucksäcke

aus **Prima-Stoffen**, solid gearbeitet, offeriert zu billigsten Preise.

M. Markus,
Emmendingen
beim „Löwen".

Husten

Sie je nehmen Sie die **Kaiser's Brust-Caramellen.** 550 not. begl. Zeugn. beweisen den vorzügl. Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Keuchhusten. Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg., Kaiser's Brust-Extrakt. Flasche 90 Pfg.** (Bestfeinschmeck. Malz-Extrakt). Zu haben bei: **W. Reichelt** in Emmendingen, **Gg. Jos. Wahrer** in Eichstetten, **J. G. Fracht** in Eichstetten, **Jos. Gruber** in Grafenhausen, **Fr. Kopf** in Herbolzheim, **H. Fromm Wwe.**, vorm. **H. Schweizer** in Herbolzheim, **J. Wickersheim** in Malterdingen, **W. Giese** in Kenzingen, **Karl Engler** in Bahlingen, **Theodor Metzger** in Oberhausen.

Ein gut erhaltenes 1387

Fahrrad

mit Freilauf billig zu verkaufen.
Zu erfragen beim Hausknecht im „Löwen", Emmendingen.

Ich habe mich in **Emmendingen** als

prakt. Arzt

niedergelassen und wohne in der früheren Wohnung des Herrn Dr. Guttenberg, Marktplatz, Gasthaus „zum Adler".

Dr. med. J. Schenk.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Rosina Hagen
geb. Ziegler

nach langem qualvollem Leiden im Alter von 76 Jahren heute früh sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Rosa Hagen
Christiane Ziegler.

Emmendingen, 16. April 1909.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags 4 Uhr statt. 1474

Dies statt besonderer Anzeige.

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekannten **Selbstunterrichtswerke** Methode Rustin

Der wissenschaftlich gebildete Mann, Der gebildete Kaufmann, Der Bankbeamte, Das Gymnasium, Das Realgymnasium, Die Oberrealschule, Das Abiturienten-Examen, Die höhere Mädchenschule, Die Handelsschule, Die Mittelschullehrerprüfung, Der Einjährig-Freiwillige, Der Präparand, Der Gerichtsschreiber, Der Militäranwärter. Glänzende Erfolge. Besondere Prospekte über jedes Werk und Anerkennungsschreiben gratis und franko. — Ansichtssendungen bereitwilligst. — Kleine Teilzahlungen.

Bonness & Hachfeld, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Otto Bär, Schuhmachermeister

Emmendingen, Ecke Karl-Friedrich- und Elzstr.
(Kolonialwarenhandlung)
empfiehlt sich in 1147

Anfertigung von Schuhen jeder Art nach Mass
in eleg. und gediegener Ausführung.
Reparaturen prompt und gut.

Ein ordentlicher

Junge

kann in die Lehre treten. Derselbe bekommt im 1. Jahr per Woche 1 Mk., im 2. 1,50 Mk., im 3. 2 Mk. 1470

P. Wetzel,
Brot- und Feinbäckerei,
Lahr i. B., Mühlgasse 3.

Ca. 80—40 Ztr. gut eingebrachtes

Wiesenheu

hat zu verkaufen 1451
Wilh. Menzer alt,
Mundingen.

Eine Partie ganz neue 1461

Fahrräder

eleg. mit Freilauf u. Rücktrittbremse, starkem Bau, per Stück zu 70 Mk. zu zuverkaufen **J. Otz, Freiburg i. Br.,** Adlerstraße 4, part.

Kautschuk-Stempel und Petschafte

liefert schnell und billig

M. Markus,
Papier- und Schreibwaren
Kataloge zu Diensten.

Frachtbriefe mit Firmadruck liefert **Druck- und Verlagsgesellschaft**, vorm. Dölter, Emmendingen.

Farben- und Brieftauben

tauscht und kauft 1101
Karl Heidegger, Freiburg i. B.
Hohenzollernstr. 1.

Ein ordentlicher 1460

Knabe

welcher Lust hat, das **Schneiderhandwerk** zu erlernen, kann per sofort in die Lehre treten bei **Christian Hauser**, Schneidermstr. Emmendingen.

Lehrmädchen gesucht.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches das Kleidermachen und Weißnähen erlernen will, kann sofort eintreten bei **Christine Wiedle**, Näherin, Emmendingen Brunnenstr. Nr. 6, II. St. 1467

2 Lehrtöchter

können unentgeltlich das Kleidermachen erlernen. 1468
Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Zu vermieten eine 1466

3 Zimmer-Wohnung

in freier Lage auf 1. Juli. Auf Wunsch kann noch ein Mansardenzimmer dazu gegeben werden.
Zu erfr. in d. Exp. d. Brsg. Nach

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1392.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis:
durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr,
durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis:
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg. außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 15 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 90 (Evang.: Werner.) Emmendingen, Montag, 19. April 1909 (Kath.: Werner.) 43. Jahrgang.

Zum 70. Geburtstag des Königs Karol von Rumänien.

Am 20. ds. M. vollendet König Karl (Karol) von Rumänien das siebzigste Lebensjahr, nachdem er vor drei Jahren sein vierzigjähriges Regierungsjubiläum begangen hat. Als Sohn des Fürsten Karl Anton von Hohenzollern und seiner Gemahlin Jofphine, einer Prinzessin von Baden, am 20. April 1839 in Sigmaringen geboren, wurde er im Jahre 1866 von der Bevölkerung der damaligen Donaufürstentümer zum erblichen Fürsten von Rumänien erwählt. Am russisch-türkischen

Kriege 1877/78 nahm er als Bundesgenosse Rußlands teil und erwarb sich an der Spitze der von ihm geschaffenen rumänischen Armee in den Kämpfen um Plewna hohen Ruhm. Der Berliner Kongreß sicherte Rumänien die Befreiung von türkischer Oberhoheit, und 1881 nahm Fürst Karl auf Beschluß des Parlaments die Königswürde an. Während der jetzt dreiundvierzigsten Regierungszeit des Hohenzollernsprossen hat sich Rumänien aus einem verwahrlosten türkischen Vasallenlande zu einem wohlhabenden, gut verwalteten und bei seinen Nachbarn hochangesehenen Staate entwickelt. König Karlos' Gattin ist seit 1869 die unter dem Dichternamen Carmen Sylva berühmte Prinzessin Elisabeth zu Wied.

* * *

„Ich, König Karol, hab' erbaut
Dem Volk, das sich mir anvertraut,
Sein Königreich im Kriegsgebraus,
In Friedenszeit mein eigen Haus!"

so hat der Monarch in einer Inschrift am Karpathenschloß Pelesch bei Sinaia, der Sommerresidenz der königlichen Familie, sein Leben selbst kurz gekennzeichnet. Seine wirtschaftlichen und staatsmännischen Erfolge haben schon oft beredte Herolde weit über die Grenzen Rumäniens gefunden. Die Erfüllung der hohen Aufgabe, die er sich gestellt hatte, war ihm indessen nur möglich, weil er sich von vornherein in den Besitz der Machtmittel setzte, die sein Wirken nach außen und innen hin schützen und das Errungene erfolgreich verteidigen konnten. So schuf König Karol ein tüchtiges Heer, das heute berufen ist, im Südosten Europas ein kräftiges und entscheidendes Wort mitzusprechen. In einem soeben bei E. S. Mittler u. Sohn, Berlin, erscheinenden Buche „Die Rumänische Armee" gibt der Major im Generalstab des 14. Armeekorps, Freiherr von Hammerstein-Gesmold eine ausführliche Darlegung der großen Reformarbeit, die der Hohenzollernsproß, seitdem er die rumänischen Lande betrat, durchgeführt hat und zeigt, zu welch ansehnlicher Höhe der Monarch die Wehrkraft seines Landes emporzuheben verstanden hat.

Im Jahre 1866, als der damalige Prinz von Hohenzollern die Fürstenwürde annahm, waren in Rumänien oder vielmehr, wie der offizielle Titel des Landes lautete, in den vereinigten Fürstentümern Moldau und Wallachei an permanenten Truppen nur vorhanden 7 Regimenter Infanterie zu zwei Bataillonen, drei Jägerbataillone, eine Disziplinarkompagnie, zwei Ulanenregimenter, ein Artillerieregiment zu sechs Batterien und ein Geniebataillon. Dazu kamen noch aktive Miliztruppen, so daß der gesamte Stand der Armee alles in allem 48 000 Mann zählte. Das Heeresbudget bewegte sich in dem kleinen Rahmen von vierzehneinhalb Millionen Franken. Die Bewaffnung war äußerst unzulänglich, in dem Arsenal lagen weder Patronen noch Pulver; Unterkunft und Lazarettwesen waren ungenügend, Befestigungen und Eisenbahnen, die notwendigsten strategischen Hilfsmittel, fehlten vollständig. Der Soldat war undiszipliniert und wenig geachtet; das Offizierkorps, von Parteigezänk und Eifersüchteleien hinsichtlich der Beförderung durchseucht, war mehr im Salon wie auf dem Exerzierplatz zu Hause. Schon am Tage seiner Ankunft im Lande, als der Fürst zum ersten Male rumänische Truppen sah, sagte er zu den ihn begrüßenden Ministern: „Wenn ich erst das Heer in die eigene Hand nehme, muß das bald ein anderes Aussehen bekommen."

In der Absicht, dem Heerwesen eine wirksame und moderne Neorganisation zu geben, wandte Fürst Karol sehr zweckmäßig jenem Lande seine Blicke zu, das selbst kurz vorher eine gründliche Umwandlung seiner kriegerischen Verfassung durchgemacht und in zwei siegreichen Feldzügen erprobt hatte, dem aufsteigenden Militärstaate Preußen. Mit der Vorgeschichte und der Durchführung der von König Wilhelm I. geschaffenen Reorganisation war Fürst Karol, der zu den Intimen des Berliner Hofes gehört hatte, aus seiner preußischen Dienstzeit gründlich vertraut. Im Jahre 1867 legte er dem Parlament ein neues Wehrgesetz nach preußischem Vorbilde vor, durch das die Armee in den Stand gesetzt werden sollte, die wehrfähige Bevölkerung des Landes intensiver zum Militärdienst heranzuziehen und sie zu einem kriegsbrauchbaren Instrument umzuformen. König Wilhelm von Preußen stellte seinem Vetter in Rumänien den diesem gut bekannten Oberstleutnant von Krenzki zur Mithilfe am Ausbau der Armeeorganisation zur Verfügung; der Generalstabschef v. Moltke hatte ihn besonders empfohlen und v. Krenzki wurde dem Fürsten bald eine wertvolle Stütze. Dem Nationalstolz des Landes Rechnung tragend, nahm aber der Fürst, als v. Krenzki im Jahre 1869 wieder nach Berlin zurückkehrte, die Hilfe der Ausländer in militärischen Dingen möglichst wenig in Anspruch. Nur die Beurlaubung von Offizieren zu fremden, lang bestehenden Armeen unterstützte der Fürst. Der Ausbildung seiner Armee widmete Fürst Karol von Anfang an sich mit ganz besonderem Interesse. Er wußte den inneren Kitt der Armee und auch die Ergebenheit gegen seine Person als oberster Kriegsherr herbeizuführen. Nachhaltig unterstützt wurde er hierbei von dem äußerst tüchtigen und energischen Kriegsminister Mano. Schon nach zehn Jahren war das Heer auf eine Stufe gebracht worden, die es befähigte, als beachtenswerter und sehr wirksamer Faktor in die Kriegsgeschichte der Jahre 1877 und 1878 einzugreifen.

Als damals aus mannigfachen politischen Komplikationen der kriegerische Zusammenstoß des russischen und des türkischen Reiches erfolgte, stellte auch Rumänien seine Armee unter Waffen, teils um sich vor allen drohenden Eventualitäten zu schützen, teils in der klaren Absicht, die Unabhängigkeit des Landes von der türkischen Oberhoheit zu erringen. Es war selbstverständlich, daß die russische Heeresleitung auf die rumänischen Truppen als wertvolle Hilfe zur Niederwerfung des türkischen Gegners rechnete. Aber Fürst Karol hielt es für angemessener, sich die volle Selbständigkeit in der Aktion seiner Armee zu wahren und erst am 29. August 1877, nachdem die kriegerischen Ereignisse schon weit vorgeschritten waren, gab er der Forderung des Zaren nach, daß seine Truppen mit denen der Russen räumlich vereinigt würden.

Die Umgegend von Plewna war von den Türken zu einem befestigten Lager von stärkster Widerstandskraft ausgearbeitet

Opfer der Tücke.

Von Elise von Gehrmann.

16) (Nachdruck verboten).

Der Schnee lag meterhoch neben den Gleisen, und die eisige Temperatur ließ solche Dauerfahrt als Riesenstrapaze für Nadia erscheinen. Stephan fuhr mit ihr nachts durch; trotzdem kamen sie in K. mit stundenlanger Verspätung an. Sie hatte die Troika telegraphisch beordert. Nun war ja Nadia die Herrin des Gutes und hoffte, ihren armen Vater noch lebend zu finden. Oder kamen sie zu spät? Nadia erschauerte, als sie in Krasnojarsk aus dem Zuge stieg und daran denken mußte, wie Sonja sie vor Jahren hier empfangen hatte. Damals war der Vater ein großer, kräftiger, schöner Mann gewesen.

Ein Fremder trat auf sie zu, mit rotem Barte, und grüßte mit frechem Blick. Er hatte vor der ersten Klasse nach der Ankommenden ausgeschaut, und verächtlich maß er nun die Aussteigenden der dritten. Ein anderer nahm ihr und Stephan das Handgepäck ab; auch er starrte sie so dreist an. Der erste stellte sich als Gutsinspektor Tactin vor; der zweite war ja Alex, der ehemalige Groom! Sie bestiegen die Troika. Der Inspektor kutschierte durch die hohen, seitwärts die Straße einschließenden Schneemauern.

Keiner wagte zu sprechen.

Nadia ergriff angstvoll Stephans Hand: „Ich fürchte mich so, Stephan! Die Leute sehen so kalt aus und sagen nichts; Papa ist doch" —

„Liebe Nadia, sie würden doch als Bedienstete einen Flor an dem Arm haben, wenn Dein guter Vater nicht mehr lebte! Also Mut und Ruhe, mein Schwesterchen, ich bin bei Dir!"

Man fuhr an der verschneiten, verödeten Schenke vorbei. Man hielt vor der Rampe des Herrenhauses. Totenstille herrschte jetzt. Die Wirtschafterin trat ihnen entgegen und öffnete den Schlag. Nadia stolperte an ihrer Hand ins Haus. Ein Knecht nahm die Pferde und den Schlitten in Empfang. Eisig legte es sich um Nadias Herz. Kein Feuer brannte im Kamin der Halle, wie damals, als der Vater so hünenhaft ihr entgegengeschritten war.

Es blieb doch immer ihr Vater, und wie er auch gegen sie gehandelt haben mochte, sie empfand tiefe Sehnsucht im Herzen, ihn noch lebend anzutreffen.

Stephan bat Nadia, sie möge einen Augenblick warten. Er wolle erst mit dem Inspektor sprechen. Die Wirtschafterin, wohl von diesem instruiert, entschuldigte sich mit Küchengeschäften.

Nadia öffnete aber doch das Herrenzimmer. Da standen Stephan und Tactin.

„Warum läßt man mich nicht hinauf? Ich kann nicht länger warten", bat sie zitternd. Tränen der Angst perlten auf ihren Wangen.

Stephan führte sie zu des Vaters Sessel am Schreibtisch. „Nadia, wir kommen zu spät. Vor zwei Tagen hat man ihn begraben müssen, trotz der Kälte, der Arzt verlangte es. Sei tapfer! Sein letztes Wort soll „Nadia" gewesen sein. Dann blieb er bewußtlos. Die Leute hatten hier den Kopf verloren. Der Herr Inspektor und Mamsell haben alles allein besorgt. Ruhe erst, und nachmittags erfährst Du Genaueres, und wir besuchen seine Grabstätte!"

Nadia stand wie erstarrt. Ein bitteres Lächeln umspielte ihre Lippen. Nicht wie bei Sonjas Tod konnte sie sich ausweinen. Ihr Tränen waren versiegt. „Ich sollte mich ausruhen? Das wäre eine schöne Ruhe. Ich will alles wissen und den Kelch gleich bis zur Neige leeren. Herr Inspektor, haben Sie denn niemand von den Unserigen benachrichtigt, die Brüder, die Stiefmutter, den Geistlichen, Vetter Serge?"

„Gnädigste Herrin, es geschah. (Er zuckte mit den Schultern, während ein eigentümlicher Blick sie prüfend überflog). Meine Schuld ist es nicht, daß Sie hier alles so finden und noch schlimmer, als Sie denken. Von der Gardejunkerschule in Petersburg erhielt ich Nachricht, daß Ihr Bruder Sacha an Masern erkrankt im Lazarett liege. Leutnant Wladimir erreichte mein Telegramm nicht mehr. Ich erwarte immer noch Antwort von seinem Kommandanten. Die Eil-Anzeige an Herrn Serge Gontcharow erhielt ich als unbestellbar aus Genf zurück — da liegt sie. „Die Nachbarn", er lächelte verächtlich, „die sollen schon lange nicht mehr gekommen sein, schon vorher nicht. Ihre Stiefmutter aber ist bei ihrer kranken Mutter in Paris — warten Sie mal, ich habe die Adresse in meinem Notizbuche, falls Sie sie wollen. Vor acht Tagen reiste sie ab und wollte selbst an Sie schreiben, hier, Boulevard Haußmann No" —

Nadia unterbrach ihn nervös: „Halt, ich danke, Herr Inspektor, es bedarf keiner Adressenangabe! Aber zum Grabe des lieben, armen Vaters will ich — bitte, lassen Sie nachher anspannen."

Tactin wandte sich an Stephan d'Andreef: „Darf ich um eine ganz kurze Unterredung bitten? Ich muß notwendig Aufklärung geben!"

„Aber, mein Lieber", meinte Stephan, „das hat doch wohl keine Eile. Bis Herr Leutnant kommt, ist doch Fräulein Seslavin hier die Herrin, und wir können ja morgen überlegen."

Alex erschien: „Die Herrschaften werden zu Tisch gebeten."

Der Inspektor legte die Hand auf Stephans Arm: „Einen Moment nur!"

Nadia verstand und schritt, Alex folgend, ins Speisezimmer. „Alex, wer hat meinem Vater zuletzt beigestanden?"

„Ich, gnädigste Baronesse, ich blieb bei ihm, und die Kuhmagd, die Lisinka, wir wechselten ab. Die gnädige Frau, ehe sie abreiste, hat ihn so aufgeregt und geärgert, das hat ihm geschadet, gleich danach — überhaupt die," — Er grinste.

Nadia erhob die Hand: „Lassen Sie die Gnädige aus dem Spiel — fragte mein Vater nach mir?"

„Ja, ich mußte einmal Ihr Bild von der Wand nehmen und es ihm geben, und das Ihrer Frau Mutter nahm er und hielt es fest. Wir ließen es ihm. Aber wir hatten keine Blumen, und konnten auch keine in Krasnojarsk bekommen. Alles erfroren. Aber die Suppe — eben hörte ich die Wirtschafterin am Sprachrohr." Er eilte hinaus.

habe, fragte der Inspektor.

Stephan kam noch nicht. Was konnte ihm der Inspektor so Wichtiges zu sagen haben?

Endlich trat Stephan ein, und Tactin folgte. Man setzte sich zu dreien. Alex servierte. Stephan und der Inspektor unterhielten sich von Politik. „Ja, diese Japaner, wer hätte das gedacht. Diese Preußenimitatoren. Aber diese Erfinder! Bomben hätten sie, welche gleich Personen in Atome zerstieben ließen! Diese raffinierte Affenbande! Welch schlechte Nachrichten aus Wladiwostok! Diese frechen Zwerge unschädlich zu machen, sei doch nun ganz Rußlands einzige Aufgabe."

Noch erörterten die Herren den Bau der Bahn über den heiligen See, den Baikal, bei dem sich Fürst Chilkow so besonders hervortue. Ein sehr geschickter, junger Ingenieur sollte dabei beschäftigt sein und mutig allen Gefahren trotzen beim Bau der Bahn! Dimitri Konsowliew heiße er; ob die Herrschaften ihn wohl kennten, da er auch in Darmstadt studiert

(Fortsetzung folgt.)

worden, das sich 36 Kilometer weit ausdehnte. Mit zäher Kraft verteidigte Osman Pascha dieses gewaltige Bollwerk, und erst nach ungeheuren blutigen Opfern gelang es den Russen, die formidable Stellung einzunehmen. Auch die rumänische Armee bedeckte sich mit unverlöschlichem Ruhm und feierte ihren Ehrentag, als durch ihr Eingreifen die Redoute von Griwitza erstürmt wurde und dadurch das Schicksal von Plewna sich entschied.

Nach dem siegreichen Feldzuge konnte sich Fürst Karol, der im Jahre 1881 die Königswürde annahm, ungehindert dem weiteren Ausbau seines Heeres widmen, das heute auf vier Armeekorps mit den zugehörigen Anstalten und Einrichtungen angewachsen ist. Die 1908 erreichte effektive Friedensstärke beträgt 91 785 Mann. Die Stärke der für den Kriegsfall in erster Linie auftretenden Feldtruppen ist auf mindestens 250 000 Mann zu veranschlagen. Modern bewaffnet, in der Ausbildung allen Anforderungen entsprechend, nimmt die rumänische Armee einen ehrenvollen und achtunggebietenden Platz inmitten der Staatsgemeinschaften Europas ein, der lebendige und blühende Beweis für die unermüdliche Tatkraft und Energie des Hohenzollernfürsten auf dem rumänischen Königsthron.

Ein männlicher Erbe ist dem König nicht beschert worden; die einzige Tochter starb in frühester Kindheit. Des Königs zweitältester Neffe, Prinz Ferdinand von Hohenzollern, wurde 1889 zum Thronfolger erwählt. Auch er hat die Grundlagen seiner militärischen Kenntnisse in der preußischen Armee erworben, der er von 1885 bis 1889 aktiv angehörte. Er zeigte von früh ab ausgesprochene Neigung zum Soldatenberufe und gilt als befähigter und energischer General; er hat alle Stufen des rumänischen Heeres durchgemacht und ist seit 1908 kommandierender General des 2. Armeekorps in Bukarest und Generalinspekteur der Kavallerie.

Politische Tagesübersicht.

Salzburg, 16. April. Das Salzburger Volksblatt berichtet aus Gmunden, daß anläßlich des Besuches des deutschen Kronprinzen, der im Laufe des Sommers in Bad Ischl stattfindet, eine Zusammenkunft des Kronprinzen mit dem Herzog von Cumberland erwogen werde. Auch von hoher österreichischer Seite werde auf eine Versöhnung hingewirkt. Wenn das Ereignis in Zukunft wirklich eintreten sollte, so werde die nächste Folge eine Einladung des Prinzen Ernst August zu den großen deutschen Herbst-Manövern sein und zwar werde der Prinz als Gast des deutschen Hofes den Manövern beiwohnen.

Paris, 16. April. Paul Doumer, Mitglied des Marine-Enquete-Ausschusses, veröffentlicht im „Matin“ einen Artikel, worin er zu dem Schluß kommt, daß die französische Marine sich in einem Zustande völliger Anarchie befinde. Sie besitze weder die genügende Anzahl Mannschaften, noch Geschütze und Geschosse.

London, 17. April. Der „Daily Telegraph“ bestätigt in einer Meldung aus Petersburg, daß Iswolski seine Dimission gegeben und der Zar sie angenommen habe. Coremykin sei zum Minister des Aeußern ernannt worden. Die Veröffentlichung dieser Ernennung wäre bereits am Freitag erfolgt, wenn Iswolsi entsprechend seinen früheren Absichten nach München abgereist wäre. Iswolski wird vorläufig nicht zum Gesandten an einem europäischen Hofe ernannt werden, sondern in den Reichsrat berufen werden.

Konstantinopel, 17. April. Wie Rifaat Pascha versichert, werden die türkisch-bulgarischen Verhandlungen schon morgen beendet werden.

Belgrad, 17. April. Die serbische Regierung hat das serbisch-österreichische Abkommen bezüglich der Donau-Schiffahrt gekündigt. Serbien erklärt sich aber bereit, mit Oesterreich in neue Verhandlungen zur Erneuerung des Vertrages ebenso wie zum Abschluß eines Handelsvertrages zu treten.

Die Wirren in Konstantinopel.

Konstantinopel, 17. April. Der Sultan hat verlangt, daß der General des Garde-Korps, Mahmud Mukhtar Pascha, der sich jetzt nach Athen in Sicherheit gebracht hat, ihm tot oder lebendig ausgeliefert werde. Daraufhin umstellten 150 der meuternden Soldaten sein Haus und drangen sogar in den Harem ein. Ebenso betraten sie englischen Boden, indem sie nicht nur in den Garten, sondern auch in das Haus eines angesehenen Engländers eindrangen, wo sie der Frau die Bajonnette auf die Brust setzten. Wie verlautet, hat der englische Botschafter bis jetzt noch keine Schritte unternommen, doch wird eine Stellungnahme Englands zu der Angelegenheit erwartet. Der Großwesir Tewfik Pascha will angeblich in zwei bis drei Tagen abdanken. Die gesamte Generalität hat demissioniert. Neuf Pascha ist zum Minister des Innern ernannt worden. Die Nachrichten aus Adana über die dortigen Metzeleien lauten entsetzlich. Sie berichten von 2000 Toten. Die ganze Stadt steht in Flammen. Ursache des Massacres ist die Ermordung eines Fürsten durch einen Armenier.

Saloniki, 17. April. Die Truppen-Bewegungen in der Nähe von Konstantinopel haben bereits begonnen. Bisher sind jedoch nur 6 Bataillone und mehrere hundert Freiwillige nach Kuleli Burgas abgegangen. Die im Auslande verbreiteten Gerüchte, daß angeblich 200 000 Mann Komitee-Truppen nach Konstantinopel marschieren, sind stark übertrieben.

Agram, 17. April. Nach telegraphischen Meldungen aus Plewlje ist in verschiedenen Teilen des Sandschaks Novibazar eine Reihe blutiger Aufstände gegen die Jungtürken ausgebrochen. Mehrere Jungtürken wurden ermordet viele mußten nach Bosnien flüchten.

Konstantinopel, 17. April. General Izzet Fuad, der Gehilfe des Kriegsministers, von dem man eine ersprießliche Einwirkung auf den Geist der meuternden Truppen erwartete, ist heute Nacht ermordet worden.

Konstantinopel, 18. April. Es bestätigt sich, daß der Kommandant des Bandenschiffes Assar i Tewfik durch Matrosen des Yildiz ermordet wurde.

Konstantinopel, 18. April. Mukhtar Pascha, der aus Konstantinopel geflüchtet und in Saloniki eingetroffen ist, hat sich den Jungtürken wieder angeschlossen.

Konstantinopel, 17. April. Einem Vertrauten des Sultans, der ihm nahe legte, zur Rettung seines Landes abzudanken, entgegnete Abdul Hamid: Ich würde es tun zu Gunsten eines meiner Söhne, aber niemals zu Gunsten meines Stiefbruders Mohammed oder zu Gunsten eines meiner Neffen, welche den osmanischen Thron zertrümmern und das osmanische Reich verderben werden. Deshalb bleibe ich auf meinem Platze und werde als Herrscher sterben.

Konstantinopel, 17. April. Entsetzlich lauten die Nachrichten aus Adana, wo ein Armenier in der Notwehr zwei Moslemen tötete. Seitdem hat die mohamedanische Bevölkerung eine Schreckensherrschaft etabliert und massacrirt die Nichtmohamedaner. Die Konsulatsberichte lauten verzweifelt. Die Exzesse gewinnen stündlich an Umfang. Die Eisenbahnlinie Mersina-Tarsus-Adana ist unterbrochen und teils zerstört. Adana stand heute morgen zum Teil in Flammen. Die Fremden sind derart gefährdet, daß die hiesige Botschafterkonferenz augenblicklich über die Entsendung von Kriegsschiffen berät.

Konstantinopel, 17. April. Hier herrscht andauernd Ruhe. Die Truppen verhalten sich musterhaft infolge der Aufforderung der Ulemas, sich den Befehlen der Offiziere zu fügen. Wie die Zeitungen telegraphisch aus Saloniki melden, ist dort ebenfalls Ruhe eingetreten auf die Kundmachung der Ulemas-Vereinigung, in welcher versichert wird, daß die Verfassung sichergestellt sei, das Parlament nicht aufgelöst werde und die Soldaten aufgefordert werden, zur Ruhe und Ordnung zurückzukehren, da sonst das heilige Scheriat-Gesetz kompromittiert und alle Zuwiderhandelnden ihre Strafe, wenn nicht schon auf Erden, so doch im Himmel erhalten würden. Infolge dieser Kundmachung ist bei den Truppen des 3. Armeekorps ein völliger Umschwung der Gesinnung zu Gunsten des Sultans eingetreten. Das jungtürkische Komitee hat es infolgedessen für angezeigt gehalten, die Truppen-Transporte nach Konstantinopel zu sistieren und sich in Sicherheit zu bringen.

Konstantinopel, 18. April. Hier herrscht andauernd Ruhe. Die Zeitungen bleiben bemüht, auf das Militär und die Bevölkerung besänftigend einzuwirken. Unter dem Vorsitz des Sultans fand gestern im Yildiz ein wichtiger Ministerrat statt, in welchem beschlossen wurde, neuerdings eine Proklamation zu erlassen, worin der Sultan und die Regierung auf das bestimmteste versichern, an der Verfassung nicht rütteln zu wollen und die Bevölkerung des ganzen Reiches aufgefordert wird, zur Ruhe und Ordnung zurückzukehren.

London, 17. April. Aus Kairo melden Depeschen über Unruhen in dem Hauran-Gebirge in Sirien. Türkische Truppen wurden in die Gegend entsandt, um die Ordnung wieder herzustellen. Es kam zu schweren Kämpfen zwischen Truppen und der syrischen Bevölkerung. Mehr als 2000 Syrier büßten ihre Auflehnung gegen die türkische Autorität mit dem Leben. Die Kämpfe dauern in den verschiedenen Ortschaften fort, ohne daß es den ottomanischen Truppen bisher möglich war, die Bewegung zu unterdrücken.

Zur Reise des Kaiserpaares nach Korfu.

Athen, 17. April. Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiserpaar und dem Prinzen Oskar an Bord ist mit einiger Verspätung, jedoch nach ruhiger herrlicher Fahrt heute gegen 11 Uhr vormittags in Corfu eingetroffen. Die Ankunft der Kaiserflottille gewährte ein überaus malerisches Bild. Die Hafenstraße, in der die meisten Konsulate, auch das deutsche, liegen, zeigte reichen Schmuck an Bannern und deutschen und griechischen Farben. Als sich das Kaiserpaar und die anderen Fürstlichkeiten in einer Schaluppe der „Hohenzollern“ dem Lande näherten, wurden vom Fort Vechia Salutschüsse abgegeben. Unter dem Donner der Kanonen und den fröhlichen Zurufen der Bevölkerung betrat das Kaiserpaar das Land.

Deutschtum in Ungarn.

— Um der Magyaren willen hätte Deutschland nicht an Oesterreichs Seite zu treten brauchen, denn die Magyaren sind die geschworenen Feinde alles Deutschen. Vor kurzer Zeit haben in Pest ansässige reichsdeutsche Familien sich bemüht, die Erlaubnis zur Errichtung eines deutschsprachigen Lehrkurses bezw. einer Elementarschule für acht- bis zwölfjährige Kinder zu erlangen. Darob große patriotische Entrüstung unter den Magyaren und alle Mittel wurden aufgeboten, um dieses „Attentat“ zu vereiteln. Eine Denkschrift des ungarischen Landesverbandes erklärte, daß eine deutsche Schule überflüssig und schädlich sei. Ueberflüssig, weil in jeder Schule ohnehin die deutsche Sprache und Literatur als obligater Lehrgegenstand unterrichtet werden. Es ist das eine Unwahrheit: in den Gymnasien wurde vor wenigen Jahren die Maturitätsprüfung im Deutschen abgeschafft und in den Volksschulen wird deutscher Unterricht, ausgenommen die evangelischen und israelitischen Schulen, nicht erteilt. Gefährlich sei die Schule wegen der im Auslande und auch im Inlande betriebenen „niederträchtigen alldeutschen Hetze“. Mit der Zeit würde sich in Pest eine deutschsprachige und großdeutsch erzogene Jugend und Gesellschaft herausbilden, welche an die Stelle des jetzt friedlichen Pest ein zweites Prag schaffen würde mit Zusammenstößen, Reibungen und Belagerungszustand (!), weil das Alldeutschtum beleidigend, aufgeblasen und herausfordernd sei und die Gefühle des anderen nicht achte. Außerordentlich gefährlich aber sei eine solche Schule auch deshalb, weil in Pest nicht nur Reichsdeutsche, sondern auch österreichische Deutsche wohnen, und was wir den Reichsdeutschen geben, auch den österreichischen Deutschen nicht verweigert werden könnte. In zehn bis zwanzig Jahren könnte man es erleben, daß die Ungarn ihre Kinder in die deutsche Schule schicken, wie man dies in den siebenbürgisch-deutschen Schulen sehe. Der Unterrichtsminister soll dann auch versichert haben, daß er die Errichtung des deutschen Lehrkurses nicht bewilligt habe bezw. daß derselbe nicht zustande kommen werde. Angeblich hat die Berliner Regierung die Wiener deutsche Botschaft und das Pester deutsche Generalkonsulat angewiesen, die Angelegenheit der Schule mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und zu unterstützen.

Kirchlich-liberale Vereinigung.

oc. **Karlsruhe**, 16. April. Die Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung begann gestern mit einem öffentlichen Vortrage des Dekans Rapp-Mundingen über die kirchenpolitische Lage. Redner trat für eine Reform der Kirchenverfassung und für Vertiefung des religiösen Lebens ein. Die beiden Richtungen innerhalb der Landeskirche verfolgen das gleiche Ziel, so daß sich wohl ein Punkt finden werde, an dem man sich einigen könne. Bezüglich des Religionsunterrichts stehen wir mitten in der Reform. Es werden der Generalsynode 5 Katechismusentwürfe vorliegen. Der Unterricht ist zu vereinfachen und zu vertiefen. Die Religion sei eine Kulturmacht und der Staat habe ein lebhaftes Interesse an ihr. Redner schloß: Unsere Aufgabe wird es sein, mehr Religion in das Volk zu bringen. Wir haben nicht das mindeste Interesse, einen politischen Streit hervorzurufen, um unsere kirchlich-liberalen Interessen zu stärken. Es wäre eine Versündigung an unseren kirchlichen und theologischen Bestrebungen, wenn wir nach dem Vorgehen des Pfarrers Karl in politischen Streit gerieten und uns spalteten. In der Diskussion wurde u. a. die Gründung einer eigenen Tageszeitung befürwortet. Die heutige geschlossene Versammlung war von etwa 100 Mitgliedern besucht. Alle Redner mit Ausnahme zweier sprachen sich gegen die Agitation des Pfarres Karl aus, sowohl die nationalliberale Geistlichkeit als auch der nationalsoziale Pfarrer Lehmann. Unter Vermeidung alles Persönlichen wurde die ehrliche Ueberzeugung Karls anerkannt und schließlich mit allen gegen 2 Stimmen folgende Resolution angenommen: „Ohne die politische Stellungnahme ihrer Mitglieder im einzelnen beeinflussen zu wollen, ist die kirchlich-liberale Vereinigung doch der Ansicht, daß bei aller Anerkennung der guten Absichten Karls, den Interessen der Kirche zu dienen, seine Wege der Stärkung der konservativen Seite dienen und nicht Förderung, sondern Gefährdung der liberalen Entwicklung des kirchlichen Volkslebens bringen werden.“

Zur Luftschiffahrt.

Köln, 16. April. Die Zeppelin-Ballonhalle in Köln, die, wie schon berichtet, in kurzem errichtet werden soll, wird eine Breite von 40 Metern, eine Länge von 160 Metern und eine Höhe von 30 Metern erhalten. Die Halle wird so eingerichtet, daß ihre Verlängerung ohne großen Umbauten ermöglicht wird. Durch die Halle werden vier Normalspurgeleise geführt. Die Halle wird fast ausschließlich aus feuersicherem Material hergestellt.

Vermischte Nachrichten.

Frankfurt a. M., 16. April. Die Regierung versagte der Wahl des sozialdemokratischen Stadtverordneten Dr. Quarck in die städtische Schul-Deputation die Bestätigung.

Wienerneustadt, 17. April. Heute früh ist das hiesige 2000 Personen fassende Variété-Theater samt Garderobe und Dekoration infolge von Brandstiftung durch entlassene Arbeiter völlig eingeäschert worden.

Messina, 18. April. Bei den Aufräumungsarbeiten stürzte eine Mauer ein, wobei 6 Arbeiter verschüttet wurden. Einer war sofort tot, während die übrigen schwere Verletzungen erlitten.

London, 17. April. Der Kriegsminister hat das geplante Fußball-Wettspiel zwischen dem englischen Garde-Grenadier-Regiment und dem 29. französischen Infanterie-Regiment verboten, da das auswärtige Amt Bedenken dagegen trägt.

Bukarest, 16. April. Im Alter von 84 Jahren ist gestern hier die Fürstin Elena Cusa, die Witwe des am 22. Februar 1866 zur Abdankung gezwungenen rumänischen Fürsten Alexander Johann I. gestorben.

New-York, 17. April. Infolge der Explosion eines Gasofens ist gestern in San Francisco das Hotel St. George, das nach dem Erdbeben aus Holz aufgebaut wurde, vollständig niedergebrannt. Da das Hotel weder Notleitern, noch Notausgänge hatte, konnten sich die Hotelgäste nur schwer in Sicherheit bringen. Von den 230 Gästen werden 55 vermißt, die in den Flammen umgekommen sein dürften. Außerdem wurden zahlreiche Personen verletzt. Bisher wurden 6 Leichen geborgen.

— **Graf Zeppelin beim Echterdinger Gedenkstein.** Graf Zeppelin hat gelegentlich eines Osterausfluges den Zeppelin-Gedenkstein bei Echterdingen in Begleitung seiner Tochter, der Gräfin Hela und deren Gatten, des Oberleutnants Grafen v. Zeppelin-Brandenstein, besichtigt. Einige Touristen und ein paar Landleute bereiteten dem Grafen eine kleine Ovation.

— **Das Wiener Kriegsministerium** verbot allen Offizieren und Militärbeamten, für Kameraden irgendwelche Darlehns-Bürgschaften zu übernehmen. Damit soll der wachsenden Verschuldung der Offiziere Einhalt getan werden. Die neuliche Flucht des Wiener Wucherers Reicher hat über diese Verschuldung unliebsame Tatsachen ergeben.

— Aus vielen deutschen Städten waren, wie bekannt, Oesterreicher als Reservisten einberufen und deren Familien waren infolge der Abwesenheit ihrer Ernährer in Not geraten, da sie von der Heeresverwaltung in Wien nur 8 Mark Unterstützung erhielten. Jetzt kommen die Einberufenen zurück und die Freude ist natürlich groß.

— **Kronprinz Alexander von Serbien in Bonn.** Wie die „Inf.“ von serbischer Seite erfährt, wurde vor einigen Tagen vom Hofmarschallamt in Bonn bei privaten Kreisen angefragt, ob für den Kronprinzen Alexander von Serbien, der zum Beginn des neuen Sommersemesters in Bonn zu studieren beabsichtige, eine geeignete Wohnung vorhanden wäre. Der Kronprinz will in Bonn nur als Privatperson leben und wird demgemäß nur ein geringes Gefolge haben, das, die Dienerschaft einbegriffen, nur vier Personen umfassen soll. Ueber die Dauer des Aufenthaltes in der deutschen Universitätsstadt liegt, wie wir vernehmen, ein Beschluß des Königs Peter von Serbien noch nicht vor. Vorderhand soll er aber nach einstweiliger Erwägung mindestens zwei Semester umfassen. Der Kronprinz wird in erster Reihe Staatswissenschaft, Volkswirtschaftslehre und Geschichte studieren. Späterhin werden die Unterweisungen, die er auf der Universität genießen wird, sich auch auf Kunstvorträge und auf Kollegs über die Weltliteratur beziehen. Besonderes Gewicht wird bei den Studien auf die Kenntnis der Verwaltungsfragen gelegt werden. Sobald das Studium in Bonn beendet ist, soll der Kronprinz noch eine Schweizer oder eine französische Universität beziehen, um auch hier dieselbe Materie wie in Bonn kennen zu lernen. Das Ende des Studiums wird im Jahre 1911 erfolgen. Der „Exkronprinz“ Georg wird dagegen in England studieren und sich dort nur verhältnismäßig kurze Zeit aufhalten.

— **Kindermund.** Der „Jugend“ schreibt man: Wir haben zwei Kinder, unsere zwölfjährige Erna und unsern sehr, sehr verwöhnten dreijährigen Heinrich. Beim Essen äußert der letztere einmal ganz unvermittelt den Wunsch, noch „a kleins Brüderle“ zu bekommen. Da diesem Wunsche nicht widersprochen wird, wendet sich unser Töchterlein ganz indigniert gegen uns und ruft entrüstet: „J glaub wohl, Ihr wäret so gut, und tätet em au no den G'falle!“

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 18. April. Die Besserung im Befinden des Großherzogs hat weitere erfreuliche Fortschritte gemacht.

oc. **Karlsruhe**, 18. April. Da mit dem 1. April ds. Js. nach dem Zolltarif durch den Wegfall der Verbrauchssteuern auf Mehl usw. die Gemeindefinanzen eine wesentliche Verschlechterung erfahren, will die Regierung dem nächsten Landtage eine Vorlage wegen ein Einführung einer Wertzuwachssteuer als Gemeindesteuer erstatten, um den Gemeinden für den erwähnten Ausfall einen Ersatz zu bieten.

oc. **Grötzingen** (Amt Durlach), 18. April. In einer heute dahier stattgehabten Vertrauensmännerversammlung der konservativen Partei wurde als Kandidat für den 50. Landtagswahlkreis (Bruchsal-Land) der bisherige Abgeordnete Reiff aufgestellt.

Sulzburg, 15. April. In einem hiesigen Wirtshause bekamen am Sonntag zwei Arbeiter mit einem Burschen aus dem Nachbardorfe Laufen Streit. Mit Heugabeln bewaffnet, lauerten sie demselben am Sulzbach auf und überfielen ihn. Der Angegriffene, ein ungewöhnlich starker Bursche, packte die beiden und warf sie in den Bach. Während des Sturzes stach sich der eine mit der Spitze seiner Heugabel in die Hand. Anfangs achtete er die kleine Verwundung nicht. Nach einigen Tagen jedoch mußte er das Krankenhaus aufsuchen, wo er starb. Die gestern vom Gerichte vorgenommene Obduktion der Leiche ergab, daß Blutvergiftung eingetreten war und den Tod des jungen Menschen, der von Rotweil am Kaiserstuhl stammt, verursacht hatte.

oc. **Mannheim**, 18. April. Das hiesige Schwurgericht sprach den 68 Jahre alten Michael Häußler von der Anklage, den großen Brand in Großrinderfeld gelegt zu haben, frei. Gleichfalls freigesprochen wurde der Universitätsfechtlehrer Lorber in Heidelberg, welcher der Unterschlagung im Amte angeklagt war.

Heidelberg, 16. April. Bei der Submission für die Vergebung eines Tunnels durch den Königsstuhl, der eine Länge von 2487 Metern haben soll, gab die Tiefbau- und Eisenbetongesellschaft München das Höchstangebot mit 6 870 172,02 Mk. ab. Das niedrigste stellte die Firma Ph. Holzmann u. Co. in Frankfurt a. M. mit 3 289 170 Mk. Das ist ein Unterschied von rund dreieinhalb Millionen Mark.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe: „Breisg. Nachr.“ gestattet.

§ **Emmendingen**, 19. April. Tagesordnung zu der am Dienstag, den 20. April 1909 stattfindenden Schöffengerichtssitzung: In der Strafsache gegen 1. den Müller Gustav Rubin aus Bötzingen, wohnhaft in Hugstetten, wegen Sachbeschädigung; 2. den Zigarrenarbeiter Heinrich Lauble aus Waldkirch, wohnhaft in Denzlingen, wegen Bedrohung, Ruhestörung, Sachbeschädigung und groben Unfugs; 3. in der Privatklagesache des Metzgermeisters Otto Lapp in Emmendingen gegen den Landwirt Wilhelm Zipse in Malterdingen, wegen Beleidigung.

* **Emmendingen**, 19. April. Am gestrigen Sonntag nachmittag entlud sich über unsere Gegend ein andauerndes Gewitter, das von einem heftigen mit Schloßen vermischten Regen begleitet war. Soweit die Eiskörner keinen Schaden angerichtet, dürfte das Wetter nur willkommen sein, denn der Regen hat einen tüchtigen Fortschritt in der Vegetation in Feld und Flur bewirkt.

† **Emmendingen**, 19. April. Die Vereinigung „Amicitia“ hielt am Donnerstag, den 15. d. Mts., eine sehr gut besuchte außerordentliche Generalversammlung behufs Neuwahl des Vorstandes ab. Der bisherige Vorstand, Maler Hermann Stöhr hier, der im Spätjahr des Kaisers Rock tragen muß, legte schon jetzt sein Amt nieder. Einstimmig wurde sodann Justizaktuar Otto Bischler hier zum Vorstand gewählt, ein Ergebnis, ehrend für beide Teile. Mit Worten des Dankes an den verdienstvollen ausscheidenden Vorstand übernahm der „Neue“ sein Amt. Die Beratung der sonst noch auf der Tagesordnung stehenden Fragen verlief in reger Debatte. Am Sonntag, den 25. d. Mts., findet ein Tanzausflug mit Unterhaltung in den „Hirschen“ nach Denzlingen statt. Eine urgemütliche Fidelitas unter des „Präsidenten“ Lung schneidigem Kommando beschloß die Sitzung des Vereins, der wie kein anderer geeignet ist, jungen Leuten Erholung und gediegene Unterhaltung zu bieten. Wegen des Ausfluges erfolgt noch eine Bekanntmachung im Inseratenteil dieses Blattes.

† **Emmendingen**, 19. April. Ein Streich, wenn auch nicht so romantisch wie derjenige des Hauptmanns von Köpenik, der aber doch registriert zu werden verdient, hat sich in den letzten Tagen hier zugetragen. Ein städtischer Arbeiter, welchem die Instandhaltung der in eigener Regie bewirtschafteten Wiesen oblag, bestellte eines abends den Feldhüter, er solle sich morgen vormittag 8 Uhr im Gewann Entennest einfinden, er müsse ihm behilflich sein, mehrere Bäume zu fällen. Der Feldhüter fand sich pünktlich um genannte Zeit ein und gegen abend lagen fünf der schönsten Eschen am Boden. Als die Bäume umgehauen waren, wendete der Feldhüter ein, es sei doch schade für die schönen Stämme, man sollte das Stadtbauamt noch einmal darauf aufmerksam machen, daß sie als Nutzholz zum Verkauf kämen. Der Arbeiter, welcher schon die Baumsäge mitgebracht hatte, sagte aber, es sei befohlen, daß sie als Brennholz zusammen gesägt und gespalten würden und so geschah es auch. Nach fünf Tagen war das Holz so weit zerkleinert, daß es abgeführt werden konnte. Einige Tage nachher ließ der Arbeiter das Holz — aber jetzt ohne Feldhüter — mit einem Fuhrwerk abführen und wenn nicht ein vorwitziger Bürger, als das Holz schon der Hodel'schen Brennholz-Säge überliefert wurde, nach der Herkunft des Holzes gefragt und die Angelegenheit an der richtigen Stelle zur Sprache gebracht hätte, wäre dieses wohldurchdachte Manöver vollständig geglückt.

* **Emmendingen**, 19. April. Für den von hier nach Ettenheim übergesiedelten prakt. Arzt Herrn Dr. Guttenberg hat sich Herr Dr. J. Schenk hier niedergelassen; Wohnung gleichfalls im Gasthaus „zum Adler“.

* **Personalnachrichten.** Mit Entschließung Gr. Verwaltungshofes vom 14. April 1909 wurde Verwaltungsassistent Emil Wilhelm Schweickert bei der Heil- und Pflegeanstalt Emmendingen die Amtsbezeichnung Buchhalter verliehen. — Dem Wärter Hermann Gebhard und den Wärterinnen Luise Elsäßer, Emilie Full, Emilie Lederle, Lina Ludin wurde die Beamteneigenschaft verliehen.

— **Lotterie.** Infolge der vielen Feiertage und des Quartalwechsels war es nicht möglich, die Bad. Roten Kreuz-Lose alle an den Mann zu bringen und wurde die Ziehung, um den nur noch geringen Vorrat auszuverkaufen, auf 12. Mai verlegt, an welchem Tage dieselbe garantiert unwiderruflich stattfindet. Es kommen bei dieser Lotterie 3388 nur Geldgewinne im Betrage von 44 000 Mark, Haupttreffer 15 000 Mark etc., zur Verlosung und kostet das Los nur eine Mark, 11 Lose 10 Mark. So lange Vorrat reicht, sind solche bei J. Stürmer, Lotterie-Unternehmer Straßburg i. Els. und den bekannten Losverkaufsstellen zu haben.

≈ **Windenreute**, 19. April. Am Samstag nachmittag machte hier ein 9jähriger Junge des Taglöhners Andreas Wehrle „Feuerles“ und setzte dadurch ein Bündel Welschkorn in Brand, welches wie üblich unter dem Dach hing. Zum Glück wurde das schon weiter um sich greifende Feuer noch rechtzeitig bemerkt und konnte durch auf das Dach gegossenes Wasser wieder gelöscht werden. Nur das Dach hat größeren Schaden gelitten.

Köndringen, 19. April. Das Tabakgeschäft bildete letztes Jahr einen guten Ertrag für den Landwirt; auch wurde die Behandlung des Tabaks einer Prüfung unterstellt und erhielten hiesigen Orts Staatsprämien von je 10 Mark: Herr Johann Georg Klipfel, Stationsarbeiter, und Friedrich Schillinger Witwe.

* **Malterdingen**, 19. April. Nächsten Sonntag, nachm. 1 Uhr beginnend, findet hier der Abgeordnetentag des Militärvereins-Gauverbandes Hochberg und anschließend daran die Schlußprüfung der Sanitätskolonne des Gaues statt.

= **Oberhausen**, 17. April. Der aus dem nahen Niederhausen gebürtige Lehramtspraktikant Herr Karl Stehlin, wurde auf den 22. April d. J. an das Lehrerseminar Heidelberg angewiesen.

⊙ **Wyhl**, 17. April. Laut Entschließung Großh. Oberschulrats wird Unterlehrerin Anna Riehm mit Wirkung vom 20. d. M. in gleicher Eigenschaft nach Ulm (A. Oberkirch), versetzt. Die Besetzung der erledigten Stelle steht zur Zeit noch in Frage.

× **Ettenheim**, 17. April. Herr Lehramtspraktikant Karl Winkler am Realgymnasium dahier wird auf 20. April an das Realgymnasium (Lessingschule) in Mannheim versetzt. Auf gleichen Tag wurden versetzt: Schulkandidatin Fräulein Marie Pfaff in Hausach als Hilfslehrerin nach Altdorf, Unterlehrer Hugo Derr in Schweighausen nach Breitnau und Unterlehrer Adolf Schnitzer in Breitnau nach Schweighausen.

* **Breisach**, 17. April. Nachdem nun von der hiesigen Sanitätskolonne den ganzen Winter hindurch fleißig gelernt und geübt worden ist, soll voraussichtlich lt. Brf. Ztg. am Sonntag, den 25. d. Mts. die Schlußprüfung stattfinden. — Bahn- und Weichenwärter Balthasar Ospel wurde etatmäßig angestellt u. Wilhelm Hecklinger wurde als Bahn- und Weichenwärter vertragsmäßig aufgenommen.

♂ **Breisach**, 18. April. Die Sparkasse für den Amtsbezirk Breisach veröffentlicht ihren Rechnungsabschluß für das Jahr 1908. Darnach bilanzieren die Einnahmen und Ausgaben mit Mk. 1 990 707.20 bei einem Kassenvorrat am Jahresschluß von Mk. 18 698.75. Die Summe des Vermögens ist 5 494 367.72 Mark, die Summe der Schulden (Guthaben der Einleger) 5 223 440.74 Mk., somit Reinvermögen Mk. 27 926.98. Das Reinvermögen betrug am 1. Januar 1908 Mk. 249 616.28, es hat sich somit vermehrt um Mk. 21 310.70; hiezu die an die Stadtgemeinde Breisach zur Unterhaltung der Gr. Realschule abgegebenen Mk. 8 000.— ergibt sich für 1908 ein Gewinn von Mk. 29 310.70. Der Umsatz beträgt Mk. 3 981 414.—; der Stand der Einleger am 1. Januar 1908 war 3361, Zugang 1908 548 = 3909; Abgang 1908 314, Stand am 1. Januar 1909 3595, somit Zunahme 234.

oc. **Freiburg**, 18. April. Hier ist eine Bewegung zur Errichtung einer städt. Hypothekenbank im Gange.

— **Schwurgerichts-Tagesordnung.** Im 2. Quartal kommen folgende Fälle zur Verhandlung: 1. Montag, den 19. April, vormittags 9.15 Uhr: Anklagesache gegen Georg Friedrich Lais, Landwirt aus Malsburg, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. — 2. Nachmittags 5 Uhr: Anklagesache gegen Jul. Flamm, Blechner aus Merzhausen, wegen Raubs. — 3. Dienstag, den 20. April, vormittags 9.15 Uhr: Anklagesache gegen den Dienstknecht Herm. Donner aus Au und den Dienstknecht Leopold Burgert aus Hofsgrund, wegen Sittlichkeitsverbrechens. — 4. Nachmittags 5 Uhr: Anklagesache gegen den Rechnungssteller Ludwig Geismar aus Breisach, wegen Urkundenfälschung und Betrugs. — 5. Mittwoch, den 21. April, vorm. 9.15 Uhr: Anklagesache gegen den Säger Karl Aust aus Mittelsteine, wegen Meineids. — Den Vorsitz führt im Fall 1, 2 und 5 Landgerichtsrat Dr. Ottendörfer, in Fall 3 und 4 Landgerichtsrat Dr. Rinderle. Die Anklage vertritt im Fall 1, 4 und Staatsanwalt Bender, im Fall 2 und 3 Staatsanwalt Link. Als Verteidiger fungieren der Reihe nach die Rechtsanwälte Böhler (Lörrach), Schuhmacher, Grumbach, Grumbach und Schwenk.

§ **Waldkirch**, 18. April. Ergebnis des Schöffengerichts vom 14. April 1909: 1. Fall: August Henbacher von Lahr wurde wegen Bettels zu vier Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde und zur Tragung der Kosten verurteilt. — 2. Fall: Heinrich Weisbeck von Schomdorf, Taglöhner in Kollnau, wurde wegen Bettels zu 3 Tagen Haft und zur Tragung der Kosten verurteilt. — 3. Fall: Josef König, Aktuar a. D. in Waldkirch, wurde wegen Uebertretung des § 76 P.-Str.-Ges.-B. zu 3 Tagen Haft und zur Tragung der Kosten verurteilt. — 4. Fall: Franz Pome, Fabrikarbeiter von Krainburg (Oesterreich), wurde wegen Bettels zu 4 Wochen Haft, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde und zur Tragung der Kosten verurteilt. — Der 5. Fall: Anklage gegen Wilhelm Oswald, Taglöhner in Kollnau, wegen Ruhestörung, wurde vertagt. — 6. Fall: Markus Disch, Maurer in Untersimonswald, und Lambert Balz, Zimmermann in Altsimonswald, wurden von der Anklage des Forstdiebstahls freigesprochen.

† **Waldkirch**, 18. April. Am heutigen weißen Sonntag gingen in hiesiger Stadtpfarrkirche im ganzen 167 Kinder, 87 Knaben und 80 Mädchen, zur hl. Erstkommunion. Eine Anzahl Mädchen aus den Filialen erschienen nach bisheriger Sitte in der schmucken Elztaltracht. Der Kirchenchor verherrlichte die heilige Handlung durch Vortrag einiger erhebender Lieder.

= **Waldkirch**, 17. April. Die gestern abend im Rathaussaale abgehaltene Bürgerausschußsitzung genehmigte die Ankäufe von Baugelände des Dekorateurs Emil Wörner, ferner die Vereinigung der Gemeindekrankenkasse Kollnau und die der hiesigen Orgelbauer mit der allgemeinen Ortskrankenkasse hier. Die Gehaltsverhältnisse des Stadtrechners, des zweiten Ratschreibers, der städt. Waldhüter und des Polizeipersonals wurden nach einem von der Stadt festgesetzten Gehaltstarif geregelt. Der Voranschlag pro 1909 fand in allen Teilen die Genehmigung. Die seitherigen Mitglieder der Kontrollbehörde, die Herren Bankvorstand Ries, Forstmeister Kurtz und Fabrikant Sonntag wurden wieder gewählt.

† **Kollnau**, 18. April. Die Aktionäre der hiesigen Baumwollspinnerei und Weberei hatten gestern und vorgestern ihre diesjährige Generalversammlung mit Abrechnung.

✠ **Suggental**, 17. April. Durch Entschließung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und des Unterrichts vom 5. April d. J. wurde Herr Hauptlehrer Ernst Winter dahier auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit auf 1. Mai d. J. in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Der seitherige Hilfslehrer, Herr Val. Hammel, wurde von obengenannter Zeit ab zum Schulverwalter ernannt.

♂ **Aus dem Lehrerleben.** Eine Neuerung, die gewiß von den jüngeren Lehrern aufs freundlichste begrüßt wird, hat das Großh. Landesgewerbeamt im neuesten Verordnungsblatt des Großh. Oberschulrats erlassen: Die Abhaltung eines Uebungskurses für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen betr. Somit ist die Teilnahme an diesen Kursen allen Lehrern ohne Ausnahme ermöglicht, während sie früher nur wenigen, die besonders berufen wurden, zugänglich war. Da die Ausbildung unter Ersatz sämtlicher Auslagen, die den Teilnehmern erwachsen, möglich ist und diejenigen, die diese Kurse mitgemacht, bei Besetzung mancher, fast durchweg besserer Stellen, bevorzugt wurden, wurde der frühere Ausbildungsmodus längst von den Lehrern als nicht auf gleichem Recht fußend, allgemein mißbilligt.

Eingesandt.

⊙ **Emmendingen**, 19. April. Die Schreinerarbeiten für das hiesige evangelische Gemeindehaus wurden am letzten Samstag Herrn Schreinermeister Schneider hier übertragen. Die Differenz zwischen der Offerte Herrn Schneiders und dem nächstniederen Angebot (vereinigte ev. Schreiner) betrug nur ca. 70 Mark.

Handel und Verkehr.

Freiburg, 15. April. Auf dem heutigen Viehmarkte waren zum Verkaufe aufgestellt: 83 Ochsen, 56 Kühe, 25 Kalbinnen, 62 Stück Jungvieh, 5 Kälber, zusammen 231 Stück. Hiervon wurden ungefähr verkauft: 18 Ochsen, 21 Kühe, 10 Kalbinnen, 27 Stück Jungvieh, 3 Kälber, zusammen 79 Stück. Die Durchschnittspreise für je 1 Ochsen betrugen etwa 415 Mk., für je 1 Kuh 350 Mk., für je 1 Kalbin 265 Mk., für je 1 Stück Jungvieh 170 Mk. und für je 1 Kalb 60 Mk. Der Verkehr war flau; die Preise gedrückt.

Konkurse in Baden.

(Das erste Datum ist jeweils der Tag der Anmeldung der Forderungen; das zweite Datum der Prüfungstermin.)

Oberkirch. Nachlaß des am 15. Oktober 1907 verstorbenen Gastwirts Anton Hoferer von Oppenau. — 24. April, — 8. Mai.

Stadttheater Freiburg.

Montag, 19. April. 46. Vorstellung außer Abbonnement. Erhöhte Preise: 1. Gastspiel des Herrn Adolf Klein aus Berlin: **„Das Bild des Signorelli.“** Schauspiel in vier Akten von Richard Jaffé. (Professor Waede: Adolf Klein als Gast.)

Briefkasten der Redaktion.

— **Junger Kaufmann.** Wie Sie Ihr Bewerbungsschreiben abfassen müssen, um Erfolg damit zu haben, ersehen Sie aus der vortrefflichen Anleitung: Wie bewerbe ich mich um eine Stelle? (Sonderabdruck aus der Handbibliothek der gesamten Handelswissenschaften. Verlag von Wilhelm Violet in Stuttgart. Preis 60 Pfg.)

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Ettenheimmünster, 17. April. Maria Anna Klauser geb. Hummel, Hebamme und Witwe, 70 Jahre.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Wechselnde Bewölkung, Neigung zu Strichregen, zunächst noch mild.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 30° C., gestern abend 7 Uhr + 16° C., heute früh 7 Uhr + 12° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Ettenheim. Am Mittwoch, den 21. April Vieh-, Schweine- und Pferdemarkt.

Das nebenstehende Etikett der ächten Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen** ist lt. Eintragung des Kaiserl. Patentamts in Berlin unter Nr. 10 100 gesetzlich geschützt, und Nachahmungen desselben sind von den Kgl. Landgerichten Berlin, Altona usw. bestraft worden, ein Urteil wurde bereits vom Reichsgericht bestätigt. Wir warnen deshalb vor Nachahmung unseres geschützten Zeichens. Schaffhausen (Schweiz). A. G. vorm. Apotheker Richard Brandt.

Ein guterzogener Knabe kann unter günstigen Bedingungen sofort oder später in die Lehre eintreten bei 1518
G. Braun, Handelsgärtner in Zähringen.

Ein tüchtiger
Jungschmied
findet dauernde Beschäftigung bei **H. Werner**, Schmied Basel, Kemserweg 7.
Ebendaselbst könnte ein kräftiger Junge in die Lehre treten unter günstigen Bedingungen. 1584

Ein ordentlicher
Junge
kann in die Lehre treten. Derselbe bekommt im 1. Jahr per Woche 1 Mk., im 2. 1,50 Mk., im 3. 2 Mk. 1470
P. Wetzel, Brot- und Feinbäckerei, Lahr i. B., Mühlgasse 3.

Eine
Wohnung
mit 3 Zimmer und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. 1585
Zu erfragen in der Exp. des Blattes.

Oeffentliche Danksagung.

Unser verstorbener Mitbürger und langjähriger Kollege, Herr Privat **Wilhelm Jundt**, vermachte dem städt. Krankenhause testamentarisch

600 Mark.

Die im Jahre 1908 unter „Ungenannt" bescheinigten

4000 Mark

stammen ebenfalls von dem Entschlafenen.

Er hat sich so selbst ein schönes Denkmal geschaffen und wird stets sein Andenken in dankbarer Erinnerung hier fortleben.

Emmendingen, den 17. April 1909.

Der Gemeinderat:
Rehm. Weiß.

Konkurseröffnung.

Ueber den Nachlaß des Mathias Fehrenbach, Landwirt von Bötzingen-Oberschaffhausen, wurde heute am 16. April 1909 vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da die Erben die Eröffnung des Verfahrens beantragt und die Ueberschuldung des Nachlasses nachgewiesen haben. Der Rechtsanwalt **Dreifuß** in Emmendingen wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 5. Mai 1909 bei dem Gerichte anzumelden. Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Samstag, den 15. Mai 1909, vormittags 8 Uhr.** Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. Mai 1909 Anzeige zu machen.

Emmendingen, den 16. April 1909.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
Emig. 1586

Nutzholzversteigerung.

Das **Groß. Forstamt Ettenheim** versteigert mit Borgfrist am

Montag, den 26. April d. J., früh 10 Uhr im **Gasthaus zur Sonne in Ettenheimmünster** aus den Abteilungen 2, 3, 4, 6, 7, 8, 13, 15, 16, 18, 19, 20 und 21 des Klosterwaldes: 62 Buchen II.—V. Klasse; 166 Eichen III.—VI Klasse; 2 Eschen V. Klasse; 292 Tannen- und Fichtenstämme und 102 do. Abschnitte I.—III Klasse, sowie 95 buchene Wagnerstangen, welche zuerst zum Verkaufe kommen. Die Hölzer lagern an gut fahrbaren Wegen. — Vorzeigen und Listenauszüge in Abt. 2 bis 8 durch Forstwart **Schmidt** in Münchweier, in Abt. 13 bis 21 durch Forstwart **Ohnemus** in Ettenheimmünster.

Eigner Herd ist Goldes Wert
wenn er gekauft bei
Conrad Lutz, Emmendingen.

Betreibungen

von Forderungen, an allen Orten, wenn auch bereits erfolglos betrieben, wie auch gewissenhafte **Auskünfte** besorgt bestens
Auskunftei und Inkasso-Bureau Hansa
Freiburg i. Br. 3225 Bertoldstrasse 54

Süddeutsche Diskonto-Gesellschaft A. G.
Filiale Freiburg i. B., Kaiserstrasse 138—142.
Annahme von
Bar-Depositen (Spareinlagen)
mit kürzerer oder längerer Kündigungsfrist, unter koulantester Verzinsung.
Vermietung verschliessbarer Schrankfächer (Safes) in diebes- und feuersicherer
Stahlkammer.
Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen. 841

Wendelsteiner Hänsners Brennessel-Spiritus
Flasche Mk. 0.75, 1.50, 3.—, seit vielen Jahren als vorzügliches Haarwasser von intensiver Wirkung gegen **Haarausfall, Schuppen, Kahlköpfigkeit usw.** bekannt. Nur die Originalflasche mit der allein echten Marke „Wendelsteiner Kircherl" bewahrt vor Schaden, sonst weise man jede Nachahmung schleunigst und überall zurück. Vorrätig in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. — In Emmendingen bei **W. Reichelt.** 181

Färberei und chemische Wasch-Anstalt
Aug. Erhardt o Emmendingen.

Angesehenstes politisches Organ und Haupt-Handelsblatt Elsaß-Lothringens
Strassburger Post Gegründet 1882
täglich 2mal in 4 Blättern mit bestgelegenen Schnellzügen überallhin zum Versand kommende Zeitung Elsaß-Lothringens.
in ganz Südwestdeutschland allgemein verbreitet unter dem kauf- und kapitalkräftigen Publikum.
Ausführliche Parlamentsberichte! Umfassender Depeschendienst! Reichhaltiger Handelsteil!
Als vorzügliches Insertions-Organ anerkannt!
Anzeigen 25 Pf., Reklamen 90 Pf. die Zeile mit tarifmäßigem Rabatt bei Wiederholungen/
Probenummern, Voranschläge und Mustersatz kostenfrei!
Abonnement M. 5.— vierteljährl., M. 3.34 für 2 Mon., M. 1.67 für 1 Mon.
Neuen Abonnenten Gratislieferung bis Monatsschluß!

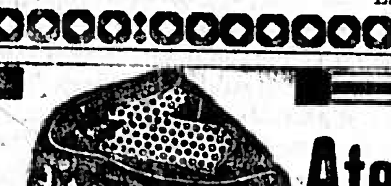
Eis-Abonnement.

Wir empfehlen den Bezug von **Klareis im Monatsabonnement** und berechnen dasselbe mit

Mk. 3.—	bei Bezug von	5	Pfd.	pro Tag
„ 5.—	„ „ „	10	„	„
„ 7.50	„ „ „	15	„	„
„ 9.—	„ „ „	20	„	„

abgeholt in unserer Brauerei.
Größere Quantitäten nach Uebereinkunft.
Brauerei-Gesellschaft vorm. Karcher
Emmendingen.

Beamten-, Feuerwehr- und Vereinsmützen
Civil-, Sports- und Hausmützen
Schülermützen für Mädchen und Knaben
Arbeitsmützen von 40 Pfennig an
finden Sie in grösster Auswahl bei billigsten Preisen bei
Wilh. H. Schwörer, Emmendingen
Kürschnerei u. Mützenmacherei
Geschäftsgründung 1843. Lammstrasse 4.



Zahn-Atelier
G. Fischer, Dentist, Emmendingen,
Marktplatz 5.
Schmerzlose Zahnoperation. (Auf Verlangen mittelst Narkose). Künstliche Zähne, Plombieren etc. Schonendste Behandlung. Mässige Preise. Behandlung für Mitglieder der Orts-, Distrikts-, Eisenbahn- und sämtl. Betriebskrankenkassen, ebenso Krankenkasse von Schneider-Hugstetten, Filialen Reute und Hecklingen, sowie Fabrikkasse Mellinger-Denzlingen. Auf Wunsch Teilzahlung. Spezialität: Zahnwurzelziehen.

Gras- und Kleesamen
empfiehlt
Gärtnerei Hambrecht
Emmendingen. 1858

C. F. Hetzel, Hutmachermeister
Emmendingen, Lammstraße, bei der ev. Kirche
Strohhüte
das Neueste der Saison
für Herren, Knaben, Mädchen und Kinder
für Stadt und Land.
Größte Auswahl.
Gute Fabrikate. Billigste Preise.
Strohhutwascherei. — Eigene Bleiche. 1517

Druckarbeiten aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Kunstdruckarbeit empfehlen
Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter, Emmendingen.

Turn-Verein
Emmendingen.
Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege.
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein
Emmendingen
Markgrafenstr. 36, Eingang Luisenstr.
Dienstag abend ½9 Uhr Bibelbesprechung.
Samstag abend ½9 Uhr Gebetstunde.
Sonntag nachm. 7 Uhr Gesang.

Kieler
Sprotten
sind soeben eingetroffen bei
W. Reichelt
Emmendingen.

Ein Pferd

10 Jahre alt, Braunwallach, geeignet für schweren Zug, mit Garantie zu verkaufen. 1503
Gottlieb Kölblin in Reichenbach (Kölblinsberg).

H. A. Glockner, Freiburg,
Kaiserstrasse an der Ecke der Schusterstrasse
Aeltestes **Hutgeschäft** seit 1794 bestehend
empfiehlt **Cylinder-Seidenhüte** von Mk. 3.50 an, Mk. 4.50 und höher
schwarze, weiche **Filzhüte** für Herren von Mk. 2 an
Kommunikanten- u. Konfirmandenhüte von Mk. 1.80 an
Grösste Auswahl, billige Preise, dauerhafte Sorten.
Mein „**Dreimarkhut**" ist unübertroffen in Qualität.

Die Sonne scheint nicht alle Tage
um bleichen zu können, verwenden Sie daher „Ipsit" das hervorragendste Wasch- u. Bleichmittel der Neuzeit u. Sie werden auch an trüben Tagen eine blendend weisse Wäsche erzielen.
Fabrikanten: Föll & Schmalz, Bruchsal.

Wer unreines Blut hat!
Hämorrhoiden, Stuhlverstopfung, schlechte Verdauung! Trinke Bobins echten Frangulatee! à Pak. 50 Pf. W. Reichelt, Emmendingen.

Selbstgepflanztes
Welschkorn
sehr schönes, zum Setzen empfiehlt
Aug. Hetzel,
Emmendingen.

P. P.
Viele Jahre litt ich an einer nassen Wanderflechte, versuchte vieles, aber alles umsonst, bis ich 1904 in der Zeitung von Ihrer Rino-Salbe las. Ich kaufte mir 2 Dosen und die Flechte ist seitdem verschwunden.
Ich sage Ihnen meinen besten Dank so spät, weil ich erst wissen wollte, ob der Erfolg ein dauernder ist, was ich jetzt nach 2 Jahren wohl annehmen darf.
Em. Marx.
Görlitz, den 14./2. 06.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Billig zu verkaufen ein neues
Fahrrad
mit Freilauf. 1400
Anzusehen in der „Stube" in Denzlingen.

Verlorenes Knabenhöschen
ist abzuholen Talstraße Nr. 9, Emmendingen. 1598

Kostgeberei
flottgehende, mitten der Stadt, wegen Krankheit sofort billig zu verkaufen durch **Reinhard Asal, Freiburg**, Gerberau 8. 1815

Ein ordentlicher 1460
Knabe
welcher Lust hat, das **Schneiderhandwerk** zu erlernen, kann per sofort in die Lehre treten bei **Christian Hauser**, Schneidermstr. Emmendingen.

Von heute ab frisch gebrannter 1591
Kalk.
Emil Müller, Ziegelwerk
Emmendingen.

Heu
etwa 25 Zentner, sehr gut eingebracht, hat zu verkaufen **Karl Diehr**, Sägwerk, Emmendingen.

Kassenschrank
gebraucht, einbruch- und feuersicher, tadellos erhalten, sehr billig zu verkaufen. 1597
M. Frank, Kassenfabrik
Kgl. Hoflieferant
Söflingen-Ulm a. D.

Darlehen
beschafft gegen Wechsel, Schuldschein, Erbschaften auch zu Bauzwecken auf 1., 2. und 3. Hypothek.
Julius Dörle, Hauptagentur Herbolzheim. 1582

Schwitzbäder
werden täglich abgegeben bei 1588
Karl Fr. Spürgin
in Teningen.

Nach Freiburg
Gesucht auf 1. oder 15. Mai ein braves, zuverlässiges
Mädchen
das alle Hausarbeiten übernimmt und kochen kann in kleinerem Haushalte bei **hohem Lohn.**
Zu erfragen Fahnenbergplatz Nr. 4, 3. St., Freiburg.

Jüngeres
Mädchen
das schon gedient hat, sucht auf 1. oder 15. Mai hier Stelle in kinderlosen Haushalt. 1592
Offerten unter A. B. 200 an die Exp. d. Bl.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.
Auflage 7000 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.
Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 8, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in den obigen Bezirken 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Amtliche Anzeigen 15 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 91 (Evang.: Sulpitius.) **Emmendingen, Dienstag, 20. April 1909** (Kath.: Viktor.) **43. Jahrgang.**

Zur Militärrevolte in Konstantinopel.

Der Militärrevolte in Konstantinopel hat das türkische Ministerium, dem seit Februar dieses Jahres der frühere Generalgouverneur von Mazedonien, Hilmi-Pascha, präsidierte, sofort weichen müssen. Als neuer Großwesir wird Tewfik-Pascha genannt, der von 1896 bis Anfang 1909 Minister des Auswärtigen war. Vorher hatte er zehn Jahre lang den Botschafter-

Edhem Pascha, der neue Kriegsminister — Ahmed Tewfik Pascha, der neue Grossvesir

posten in Berlin bekleidet (ein anderer Diplomat gleichen Namens stand später bis zum Sommer 1908 auf derselben Stelle). Tewfik ist jetzt 68 Jahre alt. Das Kriegsministerium soll dem Marschall Edhem-Pascha übertragen werden, der in militärischen Kreisen großes Ansehen genießt. Er hat sich schon im Kriege gegen Rußland 1877 unter Osman-Pascha ausgezeichnet und war 20 Jahre später Oberbefehlshaber der türkischen Armee in dem siegreichen Feldzuge gegen Griechenland. Unter dem neuen Regime wurde er zum Senator ernannt, war aber bei der Deputiertenkammer nicht beliebt.

Die Huldigung der Wiener vor Kaiser Franz Josef.

Aus Wien wird gemeldet: Die vom Bürgermeister Dr. Lueger veranlaßte Huldigung der Wiener Bevölkerung vor Kaiser Franz Josef fand gestern vormittag in Schönbrunn statt. Von 8 Uhr früh bewegten sich dichte Menschenmassen nach dem Schlosse hin. Der Bürgermeister, die drei Vizebürgermeister und die Stadträte fuhren in einer Wagenreihe um 9 Uhr vor dem Schlosse auf. Bürgermeister Dr. Lueger hielt in einer Ansprache die opferwillige Bereitwilligkeit aller Völker Oesterreichs und der Armee zum Schutze des Vaterlandes hervor und sprach dem Kaiser den Dank dafür aus, daß er mit Weisheit und unendlicher Geduld und Langmut die Kriegsgefahr beseitigt habe. Kaiser Franz Josef dankte hierauf herzlichst für die Huldigung und sagte: Seit meiner Jugend bin ich es gewohnt, bei allen Wechselfällen des Schicksals das Herz meiner treuen Wiener lauter schlagen zu hören. Es freut mich auch heute, Ihre Huldigung entgegennehmen zu können. Ernste Zeiten gingen an uns vorüber und es erfüllte mich mit stolzer Befriedigung, daß die patriotische Gesinnung der ganzen Bevölkerung, sowie die Bereitschaft meiner vom besten Geiste beseelten tapferen Armee festen Rückhalt und die Möglichkeit boten, den Frieden zu erhalten. Denn auch ein gerechtfertigter und unabwendbarer Krieg erfordert viele Opfer; doch reicherer Segen bringt den Völkern der in Ehren bewährte Frieden." Dann trat der Kaiser mit dem Bürgermeister auf den Balkon heraus, wo er mit vieltausendstimigem Hoch begrüßt wurde. Nach dem Absingen der Kaiserhymne verlief sich das Publikum.

Das Blockabkommen.

Parteioffiziös wird geschrieben:

Die am 13. April in Karlruhe vereinigte Vertretung der nationalliberalen Partei des Landes stimmt dem unten folgenden Abkommen über ein Zusammengehen bei den kommenden Landtagswahlen zu. Maßgebend ist dabei für sie die Erwägung, daß unsere Zeitverhältnisse den Zusammenschluß aller Liberalen fordern und daß nach dem Scheitern des Blockabkommens für das ganze Land eine Einigung wenigstens die Grundlage zu bieten verspricht, auf welcher der Einigungsgedanke gewahrt und weiter verfolgt werden kann. Sie erwartet, daß die demokratische und die freisinnige Partei bei ihren Entschließungen von demselben Gedanken ausgehen und daß die nach den Hauptwahlen zu treffenden weiteren Maßnahmen von diesem Geiste getragen sein werden.

Die nationalliberale, die demokratische und die freisinnige Partei schließen für die bevorstehenden Landtagswahlen und zwar für die Haupt- und Stichwahlen folgendes Abkommen:

In den Wahlkreisen der Städte Mannheim, Bruchsal, Karlsruhe, Baden-Baden, Lahr und Freiburg sowie in den Wahlkreisen Lahr (Land), Adelsheim-Boxberg und Emmendingen (23) wird der bisherige Besitzstand gewahrt.

Die demokratische und die freisinnige Partei erklären dabei, daß sie die Absicht mit anderen Parteien für den ersten Wahlgang in anderen Wahlkreisen ein Abkommen zu treffen, nicht haben und daß sie bereit sind, nach der Hauptwahl auf Grund der dann vorliegenden Ergebnisse für die Stichwahl mit der nationalliberalen Partei zur Sicherung einer möglichst starken parlamentarischen Vertretung des Gesamtliberalismus ein Abkommen zu treffen.

Gegenwärtige Vereinbarung wird vonseiten der drei Parteien auf ein und denselben Zeitpunkt der Presse übergeben.

Im Anschluß hieran schreibt die „Badische Landeszeitung":

„So haben wir nun zwar also nicht den Block, aber doch wenigstens einen Teilblock. Damit ist, wie die parteiamtliche Verlautbarung feststellt, wenigstens die Grundlage gesichert, auf der der Blockgedanke bewahrt werden kann, bis andere Zeiten ein wieder engeres Zusammenrücken der liberalen Parteien möglich machen. Die nationalliberale Partei ist in ihrem Bestreben, diese Grundlage zu erhalten, bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Sie läßt es zu, daß in Rastatt und Wolfach-Triberg die bereits aufgestellten demokratischen Kandidaten bestehen bleiben. Dagegen ist sie allerdings auch nicht genötigt, ihre Kandidaturen in Schwetzingen und Durlach zurückzuziehen. Ferner hat sie freie Hand in Offenburg, in Konstanz, sowie in Lörrach-Stadt und Lörrach-Land, ebenso wie die anderen Parteien. Die Bindung der Linksliberalen Parteien hinsichtlich etwaiger Anknüpfungsversuche mit anderen Parteien war natürlich als dem Geist und den Absichten des Abkommens entsprechend, geboten. Es dürfte nicht zugelassen werden, daß etwa lokale Erbitterung in dem oder jenem blockfreien Wahlkreis das Zusammengehen in den Blockwahlkreisen schon für die Hauptwahl störte und einen Vollblock für die Stichwahl womöglich gänzlich hinderte. Für die Stichwahl ist die Sicherung eines allgemeinen Zusammengehens in dem vorliegenden Abkommen ja freilich nicht allzu stark. Aber die Hoffnung ist doch wohl gerechtfertigt, daß die Erneuerung der Waffenbrüderschaft in 18 wichtigen Wahlkreisen zunächst auf die Art und Weise der Durchzählung in den übrigen — der Ausdruck Kampf bleibt absichtlich vermieden — und dann auch in der Richtung auf ein allgemeines Abkommen für den Entscheidungskampf günstig wirken wird."

Das Anwachsen der revolutionären Bewegung in Frankreich.

Paris, 18. April. Innerhalb des allgemeinen Arbeiterverbandes ist eine Spaltung eingetreten. Die neugebildete Unterorganisation trägt den Namen: „Revolutionärer Verband" und ist entschlossen, auch der augenblicklichen reformistischen Mehrheit zum Trotz vorzugehen. Der revolutionäre Ver-

Opfer der Tücke.

Von Elise von Gehrmann.

17) (Nachdruck verboten).

„Unser Dimitri" rief Nadia. „Das hätte ich auch nie erwartet." Dadurch wurden ihre Gedanken denn doch etwas von ihrem Seelenschmerze abgelenkt und die Depression momentan gemildert. „Dimitri in Rußland, im Dienste des Vaterlandes, wie nett von ihm!"

Endlich hatten die Herren ihr Mahl beendet. Stephan nötigte Nadia auf die Chaiselongue, bedeckte sie mit einem Bärenfell und wollte mit dem Inspektor noch eine Zigarre rauchen.

Nadia aber — kaum hatten die beiden das Speisezimmer verlassen — erhob sich und begab sich auf ihr Zimmer.

Da kniete die dicke Kuhmagd vor dem Ofen, in dem sie ein großes Feuer mit Torf angefacht hatte. Das kleine, überheizte Stübchen roch moderig, ungelüftet und nach Mäusen.

„Lisinke, sag' mal, sind denn im ganzen Hause nicht Blumen? Keine Töpfe mit Blattpflanzen mehr oder Efeuranken?"

„Nein, gnädigstes, bestes Fräulein! Praskowja, strenges Frau, nicht Blumen liebte — alles fortgeschmissen, sagte: Schmutziges Erde stinkt in feine Zimmern!"

„So, na, dann laß mich jetzt allein!" Sie kramte unter den alten Hüten, Scheusalen in Form und Ausschmückung. Aber da — ein Florentiner, garniert mit schönen, französischen Kornblumen, Aehren, Mohnblumen und Gräsern, und noch ein Hut mit Margaretenblumen und weißer, langer Schleife. Sie nahm sich keine Zeit, erst die Schere auszupacken. Mit zitternder Hand riß sie die Blumen und Ranken von den Hüten. Ihre Finger bluteten, durch den Draht zerstochen, sie achtete dessen nicht. Die lange, weiße Seidenschleife benutzte sie auch und wand einen reizenden, natürlich aussehenden Kranz aus dem ehemaligen Hutschmuck. Ihre Wangen hatten sich gerötet.

Mit der Schärpe erschien der Kranz wie ein herrlicher, gekaufter, aus lebenden Blumen.

„Armer Papa", seufzte sie, „Du sollst doch einen Gruß von Deiner Nadia haben!"

Unten hielt der Schlitten. Stephan holte sie am Fuße der Treppe ab und staunte über die Blumen. Kindlich freute sie sich seiner Ueberraschung. Nun aber begann wieder ihr Herzklopfen sich zu melden, das sie im heimatlichen Klima eigentlich weniger gequält hatte. Sie traten zum Erbbegräbnis der Familie. Alles war schneebedeckt, nur das Gitter und das mit Wappen geschmückte, halbverwitterte Kapellchen ragten hervor.

Stephan stützte sie, auch er war bleich. Nächst diesem Herzenskummer für Nadiesda hatte er nämlich vom Inspektor noch einiges erfahren, das sie bei der Rückkehr vom Grabe sofort hören mußte.

Armes Ding!

Als beide ein stilles Gebet verrichtet und der Kranz am Kopfende an der umgestürzten Säule hing, leuchteten die bunten Stoffblumen beim Scheine der sinkenden Sonne prächtig.

Nadia empfand so recht ihre Verlassenheit, und um wieviel einsamer und unglücklicher sie wäre, wenn der uneigennützige Stephan nicht bei ihr und zu ihr stände.

„Steph", sagte sie und hielt seine treue Freundeshand, „hier am Grabe meines Vaters sage ich Dir Dank für alles, was Du mir Gutes getan, und hier gelobe ich Dir: Wie ein Hund will ich treu Dir zur Seite bleiben, mein Leben dem Deinen weihen! Es ist eine ernste Zeit für unser Vaterland. Versprich mir beim Andenken meines Vaters, daß Du mich mit Dir ziehen lassen wirst, mich mit Dir sterben lassen willst! Vergiß, daß ich nur ein Weib bin. Versprich mir's, Stephan: Treu dem Zaren und dem Vaterlande wollen wir kämpfen!"

Stephan küßte ihre Hand. „Nadiesda, möge die Seele Deines guten Vaters mich hören, ich schwöre Dir, Dich zu schützen und zu hegen, Du bist mein bester Freund auf Erden."

Rasch war die Sonne gesunken. Es dämmerte stark. Noch einen Blick warf Nadia zum Grabe, dann stiegen sie eilends ein und sausten über die Schneefläche der Steppe zum Herrenhause zurück.

Sie betraten die Halle. Ein Lämpchen brannte, und es roch nach Kaffee. Alex half ihnen aus den hohen Gummischuhen und Pelzen. Als Nadiesda sich umdrehte, bot ihr Stephan einen Teller mit einer Depesche dar.

„Nadia", rief Stephan barsch, „geh sofort hinauf und zieh' Dich um!"

„Wozu?"

„Ich will es, gehorche doch nun, bitte!" sagte er aufgeregt, fast zornig hörte sich's an.

Nadia begriff den Ton gar nicht. Weshalb sprach er denn so erregt? Aber sie gehorchte, ging hinauf, hüllte sich in ihren Morgenrock und ließ sich von der ihr entgegeneilenden Lisinka andere Strümpfe anziehen, die sie im Handkoffer hatte. Dann eilte sie hinunter ins Eßzimmer.

Stephan lehnte bleich am Kamin und starrte in die Glut. „Frierst Du, Steph? Komm', trink ein bißchen Thee."

Alex hatte Kaffee, Thee und frische Waffeln gebracht und sich diskret zurückgezogen. In Wahrheit aber horchte er draußen, mit vorgebeugtem Oberkörper, das Ohr am Schlüsselloch.

Stephan sprach: „Ich weiß nicht, wie und wo beginnen. Verheimlichen darf ich Dir nichts." Er sah sie an wie ein Kind, er war unsicher. Er nahm ihre Hand und sah sie mit seinen blauen, treuen Augen mitleidig an. „Nadiesda, was Du auch hören magst, Du weißt doch, daß ich Dich lieb habe, wie ein Bruder es nicht besser könnte." Er rang nach Luft. „Nadia, antworte doch — so sprich ein Wort!"

„Stephan, Bester, was kann denn noch Böseres kommen, als ich schon erlebte? Sag' nur ruhig, sind Schulden da? Ist es das, oder ist etwas mit Sacha?"

„Nadia", er stöhnte, „der „Petropawlowsk", auf dem Wladimir als Leutnant war, ist — laut Depesche vom 13. April — vor Port Arthur untergegangen. Großfürst Kyrill Wladimirowitsch und vier Offiziere gerettet, Dein Bruder, Nadia, der arme Wladimir!"

„Gott, Stephan, alles stürmt auf uns ein! Der arme Junge! Wie gut aber, daß der gute Papa es nicht erlebte! Sein Liebling, sein ganzer Stolz. Wäre ich doch umgekommen, ich altes, elendes Mädchen und der Junge, der Erbe, am Leben geblieben!"

„Fasse Mut, Nadia, ich muß Dir noch eine Eröffnung zuteil werden lassen. Das Erbe ist nicht mehr Euer! Alex hat ein größeres Recht als Ihr hier auf dem Gute. Er hat eine Hypothek darauf. Der Inspektor aber besitzt so viel Schuldscheine (Wechsel), sämtlich mit Deines Vaters und Praskowjas Unterschrift, polizeilich beglaubigt und gerichtlich abgestempelt. Die Summen übersteigen den Gutswert. Kein Stein ist Euer. Inwieweit", er dämpfte die Stimme, „die Sache ihre Richtigkeit hat, weiß ich nicht. Jedenfalls haben wir kein Geld zum Prozessieren und kein Recht, Deiner Eltern Unterschrift anzuzweifeln oder anzufechten.

(Fortsetzung folgt.)